

**Wahlprüfsteine der Gemeinwohl-Ökonomie
(GWÖ, engl./intern.: ECOOnGOOD) in Bayern
zu den Bayerischen Kommunalwahlen im März 2026
für Personen, die für das Bürgermeisteramt kandidieren**



Antworten von:

Stefan Jagel

Kommune: 80339 (u.a.) München | Stadt/Landkreis: München (Kreisfreie Stadt)

Partei/Wählergruppe: Die Linke

[1] Werden Sie sich für Maßnahmen einsetzen, welche die Werte und Themen der GWÖ in Leitlinien und Strategien Ihrer Kommune/Verwaltung und Eigenbetriebe integrieren? Ja

[Optional zu 1] Falls ja, an welche Maßnahmen denken Sie hierbei?

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist für uns ein erster und wichtiger Schritt die kapitalistische Wirtschaftslogik zu durchbrechen. Besonders Eigenbetriebe können sich eignen, die ersten Maßnahmen umzusetzen – wie stärkere Mitbestimmung der Belegschaft (Stichwort niedrigstes Gehalt im Vergleich zum höchsten) oder Einführung einer Gemeinwohlbilanz – dort werden wichtige Punkte dann konkret vergleichbar.

Grundsätzlich ist unser Ziel aber die Vergesellschaftung zentraler Bereiche wie Wohnen, Energie etc.

[2] Werden Sie sich in Ihrer Kommune für die Schaffung von Anreizen einsetzen, um Unternehmen darin zu unterstützen gemeinwohl-orientierter zu wirtschaften? Ja

[Optional zu 2] Falls ja, welche?

Die Vergabekriterien sollten aus unserer Sicht daraufhin verändert werden. Der rechtliche Rahmen erlaubt das Hinzufügen von ökologischen und sozialen Kriterien.

[3] Werden Sie sich in Ihrer Kommune dafür einsetzen, dass öffentliche Aufträge bevorzugt an Unternehmen vergeben werden, die eine gültige Gemeinwohl-Bilanz vorlegen?

Ja

[Optional zu 3] Falls ja, ab wann darf man fröhstens damit rechnen?

Ja – da muss der rechtliche Rahmen geprüft und angepasst werden – daher ist eine Einschätzung, ab wann das möglich ist, nicht seriös möglich.

[4] Möchten Sie dafür sorgen, dass die Bürger*innen Ihrer Kommune regelmäßig die wichtigsten Informationen zur Entwicklung Ihrer Kommune erhalten – und zwar mit einer Einschätzung inwieweit sie das Gemeinwohl stärken bzw. schwächen?

Ja

[Optional zu 4] Falls ja, wie?

Ja - wichtig ist es, Bürger*innen ernst zu nehmen und sie darüber zu informieren, welche Auswirkungen Entscheidungen haben können. Beispielsweise ökologische Langzeitkosten oder stärkere Zugangsberechtigung. Je klarer die Konsequenzen benannt werden, umso mehr werden Prozesse mitgetragen.

[5] Möchten Sie dafür sorgen, dass die Bürger*innen Ihrer Kommune in kommunale Entscheidungsprozesse fortan stärker eingebunden werden?

Ja

[Optional zu 5] Falls ja, wie?

Ja, wir sehen Bürger*innebeteiligung als ein wichtiges Instrument direkter Demokratie – hier ist das Stichwort echte Mitbestimmung. Diese Prozesse benötigen viel Zeit und erfahrene Moderation in mehrstufigen Verfahren. Wichtig ist hierbei, dass die Entscheidungen dann auch wirklich umgesetzt werden. Nicht alle Bereiche eignen sich, aber fragt man Bürger*innen eher offen, was sie sich im öffentlichen Raum mehr wünschen, dann kommt IMMER mehr Grün/Schatten/Wasser. Konkrete Mitbestimmung sieht dann aber so aus, dass die Konsequenzen klar dargelegt werden müssen – in dem Beispiel wäre das dann: dafür müssen beispielsweise 50 Parkplätze entfallen – welche sollen das sein? Wie gestalten wir dann den vorhandenen Raum. Ein Wunsch-Dir-irgendwas ohne konkrete Auswirkungen wird nicht den gewünschten Erfolg bringen.

[6] Möchten Sie dafür sorgen, dass die Werte-Orientierung, Themen und Inhalte der GWÖ in Ihrer Kommune und auf höheren politischen Ebenen bekannter werden?

Ja

[Optional zu 6] Falls ja, wie würden Sie dazu vorgehen?

Ja Ein Stadtratshearing zum Thema mit Expert*innen und konkreten Umsetzungsmöglichkeiten wäre eine geeignete Maßnahme um das Thema bekannter zu machen.